

• **Übernachten** **Hotel Bairischer Hof Garni (1)**, in Bahnhofsnahe. 29-Betten-Haus mit moderner Einrichtung, auch in den Zimmern. Im Foyer, das wie ein Wintergarten wirkt, eine schicke, kleine Bar. DZ mit Du/WC ab 58 €. Vilsvorstadt 29, ☎ 5065, ☺ 6972.

Landhof Eineder (2), an der Vils, ca. 6 km südwestl. der Stadt. Landgasthof mit Biergarten, Schwimmbad im Garten und Ferienbauernhof (Streichelzoo, Spielscheune). DZ mit Du/WC ab 50 €. Schönerting 42, ☎ 08543-1323, ☺ 91142, www.landhof-eineder.de.

Umgebung von Vilshofen

Eging am See: Auf über 20 Hektar bietet der Freizeitpark „Westernstadt Pullman City“ (ca. 12 km nordöstl. von Vilshofen) Unterhaltung für Groß und Klein: täglich Shows (ohne Gewaltverherrlichung), in denen es überwiegend um die Tiere, die Natur und die Geschichte Amerikas geht sowie um Cowboys und Indianer aus dem Stamm der Cheyenne („American History Show“). Country-Musik live und kühle Getränke gibt's in der Music Hall und im Saloon.

Auch der *Eginger See* bietet auf 15 Hektar zahlreiche Freizeitmöglichkeiten: Rundweg und Waldthemenweg, Kneipptretbecken, Angeln, Bootsverleih, Badestrand, Schwimminsel, Wellenwasserrutsche, Beachvolleyball und Gastronomie.

Touristinformation Mo–Fr 8–12 Uhr, Mo, Di, Do auch 13.30–15 Uhr; April–Sept. Sa 10–12 Uhr. Im Rathaus, Prof.-Reiter-Str. 2, 94535 Eging am See, ☎ 08544-961214, ☺ 961221, www.eging.de.

Pullman City: 15. März bis 2. Nov. tägl. 10–1

Uhr; jedes Wochenende Live-Musik im Saloon und in der Music Hall. Tageskarte ab 17 J. 12 € (Kinder/Jugendl. verbilligt). Übernachtungsmöglichkeit im **Palace-Hotel**, DZ mit Du/WC ab 55 €. Ruberting 30, Eging a. See, ☎ 08544-97490, www.pullmancity.de.

Passau

ca. 50.000 Einwohner

Passaus einzigartige Silhouette genießt man am besten vom Wasser aus. Auf einem der Tourismusschiffe bietet sich bei einer „Drei-Flüsse-Rundfahrt“ ein stets wechselnder, immer faszinierender Blick auf die Altstadt mit ihren imposanten Kirchenbauten und den beiden Burgen Oberhaus und Niederhaus. Passaus Flüsse, die blaue Donau, der grüne Inn und die schwarze Ilz, die hier zusammenfließen, sorgen mit ihrem Farbenspiel für eine abwechslungsreiche Kulisse bei der 45-minütigen Stadtrundfahrt.

Neben Regensburg gehört Passau zu den großen deutschen Städten an der Donau. Ihr südländisches Flair verdankt sie italienischen Architekten des 17. und 18. Jh. Die Bischöfe des mächtigen Bistums haben die Stadt und ihre Geschichte nachhaltig geprägt. Der Dom mit der größten Kirchenorgel der Welt, die *Obere Veste* mit ihrem herrlichen Ausblick auf die drei Flüsse sowie das *Römermuseum Boiotro* zählen zu den Glanzlichtern.

Schiffstouristen und Radler prägen heute das Bild der Stadt, die trotz allen Fremdenverkehrsrummels nichts von ihrer Liebesswürdigkeit verloren hat. Und so tragend der Klerus für das Schicksal der Passauer gewesen sein mag, so lebendig ist heute die bunte Gegenszene in der Dreiflüssestadt, die nicht nur den Studenten, sondern auch ihren vielen Besuchern ein abwechslungsreiches Programm bietet.



An der Passauer Donau: Altes Rathaus (mit Turmuhr) und dahinter die Türme des Stephansdoms; rechts St. Paul

Stadtgeschichte

Kelten und Römer: Im 2. Jh. v. Chr. siedelten sich Kelten auf dem Landrücken zwischen Donau und Inn an. Sie lebten vom Handel mit Salz aus den reichen Vorkommen der Region und vom Graphit, das sie bei Kropfmühl nahe Passau abbauten und das sie vorwiegend zur Herstellung feuerfester Töpfe nutzten. Der Name der Siedlung *Boiodurum* lässt vermuten, dass keltische Boier die Region beherrschten. Sicher ist, dass die Römer hundert Jahre später hier noch Kelten antrafen. Es entstand eine kelto-romanische Mischbevölkerung.

Zunächst errichteten die Römer einen Militärposten und eine Zollstation. Um 90 n. Chr. entstand am Südufer des Inns das Kastell Boiodurum. Von diesem Kastell aus konnten die Römer die Transporte auf dem Inn überwachen, die den Nachschub für die Donaukastelle sicherten. Natürlich trieben sie auch Handel mit den Erzeugnissen aus ihrem Mutterland, vor allem mit Wein, den sie gegen Keramik aus dem Rheinland oder Glaswaren aus Pannonien (römische Provinz, etwa auf dem Gebiet des heutigen Ungarn) tauschten.

Um 150 n. Chr. verlegten die Römer eine 1000 Mann starke Kohorte vom Niederrhein an den Zusammenfluss von Donau und Inn. Nach dieser „Cohors IX Batavorum“ nannte man die nun wohl befestigte Siedlung *Batavis*, aus der später Passau entstand. Hintergrund für die Verlegung der Einheit waren die Unruhen im Markomannenland nördlich der Donau, das von Noricum aus (Nachbarprovinz von Raetien, etwa das heutige Ostösterreich) endgültig befriedet werden sollte. Den Markomannen gelang es jedoch, die Donau zu überqueren und bis nach Oberitalien vorzudringen. Erst 171 n. Chr. konnten die Römer unter *Marc Aurel* ihre Provinzen Raetien und Noricum wieder befreien und die ufernahen Regionen beiderseits der Donau sichern.

Die Siedlung Batavis wurde nach den Zerstörungen weiter befestigt. Doch bereits bei den Eroberungszügen der Alamannen im 3. Jh., die auch Batavis heimsuchten, wurden erneut zahlreiche Bauten dem Erdboden gleichgemacht. Nachdem die Römer das ebenfalls von den Alamannen zerstörte Kastell Boiodurum aufgegeben hatten, entstand um 250 n. Chr. gegenüber von Batavis das neue Kastell *Boiotro*, quasi als Brückenkopf zwischen Raetien und Noricum, die ja durch den Inn getrennt waren.

Das Bistum Passau: Die Frühgeschichte des Bistums und der herzoglichen Pfalz der Agilolfinger liegt noch weitgehend im Dunkeln. Noch bevor *Bonifatius* im Jahre 739 das Bistum gründete, wirkte Passaus erster Bischof *Vivilo* bei der Gründung der von Papst Gregor III. und Herzog Theodo initiierten bayerischen Kirchenorganisation tatkräftig mit. In „Bazzauua“ (erste urkundliche Erwähnung im Jahr 754) war bereits die Entwicklung der drei Stadtzentren angelegt: die bischöfliche Stadt, die königliche Stadt und das Kloster Niedernburg, das vor 740 unter Herzog Odilo gegründet wurde.

Passau bot den Bischöfen der Stadt eine ideale Ausgangsbasis für die Missionierung der südöstlich gelegenen Donauländer. 980 wurde mit dem Bau des Stephansdoms begonnen. 999 erteilte Kaiser Otto III. dem Bischof von Passau die Landeshoheit; damit verbunden waren u. a. das Münz- und Marktrecht, der Zoll sowie die Hohe und die Niedere Gerichtsbarkeit.

Im 12. Jh. festigte das Domkapitel seine Vormachtstellung in Passau. Um den Domhof gruppierten sich die Häuser der Domkanoniker. Bischof Ulrich wurde vom Stauferkaiser *Friedrich II* mit der Reichsfürstenwürde ausgestattet. Das nun reichsunmittelbare Fürstentum der Passauer Bischöfe umfasste auf seinem Höhepunkt mehr als tausend Quadratkilometer Abteiland und war damit Deutschlands größte Diözese! Die materielle Grundlage für das mächtige Bistum waren Handwerk und Handel, die „unter dem Krummstab“ ungehindert gediehen. Nur zwei Jahre nach der Erhebung in den Reichsfürstenstand ließen die Bischöfe die Veste Oberhaus errichten, anfangs auch *Georgsburg* genannt. Nicht nur zur Kontrolle der Donauschifffahrt entstand im Jahr 1255 die Veste Niederhaus, ein trutziger Wehrbau mit 6 Meter dicken Mauern zur Stadtseite.

Während der Dreißigjährige Krieg keine allzu schweren Schäden hinterlassen hatte, vernichteten die beiden großen Stadtbrände von 1662 und 1680 nahezu die gesamte Altstadt. Außer der Ilzstadt und den beiden Vesten Ober- und Niederhaus wurde ganz Passau ein Raub der Flammen. Das hat wesentlich zum heutigen Stadtbild beigetragen, da nicht nur der imposante Dom, sondern auch zahlreiche weltliche Bauten und Wohnhäuser im Barockstil neu errichtet oder barock überbaut wurden. Gemäß strengen Brandvorschriften und ganz nach dem Geschmack der Zeit, der sich damals stark an Italien orientierte, ummantelte man die Hausdächer mit dekorativen Brandmauern und zog an der Stirnseite Attikamauern mit sogenannten *Oculi-Fenstern* hoch, die dem heutigen Passau einen südländischen Charakter verleihen. Die engen Gässchen vom Domberg hinunter zur Donau und zum Inn verstärken diesen Eindruck.

Die Bischofsstadt wird bayerisch: 1803 dankte der letzte Passauer Fürstbischof, Graf Leopold von Thun, in Unehren ab und sah zu, wie der größte Teil



Veste Oberhaus

seines Gebiets an das junge Königreich Bayern fiel. Das Hochfürstliche Opernhaus hieß nunmehr Königliches Theater, und als politisches Trostpflaster für den verloren gegangenen Ruhm wurde Passau für 31 Jahre zum Sitz der Regierung des neuen Bezirks Unterdonau bestimmt, bevor Landshut alle Macht an sich zog. Die Bischöfe hatte man aus dem alten Königshof komplementiert, um die königlichen Beamten auf die noch warmen Regierungsstühle zu setzen. Und auch ein namhafter Zeitgenosse machte es sich für kurze Zeit gemächlich in Passau: Napoleon.

Zunächst baute er die Veste Oberhaus zur Zitadelle seiner Lagerfestung aus. Ihn selbst und seinen engeren Stab zog es in die Neue Residenz. Unter Bayern avancierte Oberhaus dann zur „Grenzfortification II. Klasse“ und gehörte fortan zu den „geheimen militärischen Objekten des Landes“. Niederhaus, das mit der Oberen Veste durch einen Wehrgang verbunden war, wurde ebenfalls verstärkt und festungsartig ausgebaut.

Passau im 19. und 20. Jahrhundert: Der Stern des so bedeutenden Bistums Passau begann rasch zu sinken. 1817 wurde es dem Bistum München-Freising untergeordnet; der Tag der Abrechnung war gekommen, ein neuer Geist wehte in den alten Gassen. Zahlreiche Kirchen wurden weltlichen Zwecken zugeführt – sie waren nun gerade noch gut genug, um als Warenlager oder Pferdestall zu dienen. „Aus Kostengründen“ wurde der alte Domkreuzgang abgerissen, der Domplatz eingebürgert, der Rathausturm wegen angeblicher Baufälligkeit abgetragen, die Veste Oberhaus zum Staatsgefängnis umfunktionierte und das einst fürstbischöfliche Sommerschloss in ein Institut für die „Englischen Fräulein“ umgewandelt. Zu guter Letzt platzierten die Bayern 1824 auch noch ein Denkmal für den bayerischen König Maximilian I. Joseph

vor dem Dom, um an die „glückliche Heimkehr“ Passaus nach Bayern zu erinnern; eine Widmung lobt die „spendenfreudigen“ Bewohner des Unterdonaukreises auf der eigens dafür angebrachten Gedenktafel ...

1826 durfte das Bistum die Neue Residenz wieder für kirchliche Zwecke nutzen. 1837 legte am Fischmarkt das erste Dampfschiff an, und 1883 wurde, *tempora mutandur*, das Königliche Theater als Stadttheater weitergeführt. 1891 bauten die Passauer ihren Rathausturm wieder auf, wobei man sich nicht an das historische Vorbild hielt, aber in wehmütiger Erinnerung für Kaiserin Sissi eine Gedenktafel anbrachte, die auf ihrer Brautfahrt 1854 hier Halt gemacht hatte. Doch die bayerische Identität setzte sich letztlich durch, und so errichteten die Passauer 1903–1906 den neuen Wittelsbacher-Brunnen eingedenk der einhundertjährigen Zugehörigkeit zum bajuwarischen Heimatland.

1923 wurde die Donau reguliert, was den Regensburgern mehr nutzte als den Passauern; 1931 wurde in der Oberen Veste das Oberhausmuseum eingerichtet und 1952 das Stadttheater zum Südostbayerischen Städtetheater erweitert (zusammen mit Landshut und Straubing). 1972 wurde die Universität in St. Nikola gegründet, 1990 der neue Containerhafen eingeweiht. Zur gewinnträchtigsten Einnahmequelle der heutigen Tourismusmetropole jedoch hat sich die Personenschifffahrt zum Schwarzen Meer entwickelt. und mit dem neuen Main-Donau-Kanal wurde Passau touristisch auch an den Westen angeschlossen.

Sehenswertes

Dom St. Stephan

St. Stephan stammt in seiner heutigen Form überwiegend aus gotischer Zeit. Der Bau des gotischen Langhauses wurde unter Bischof *Bernhard von Pram-bach* (1285–1313) begonnen und erst im späten 16. Jh. fertiggestellt. Der Chor ist ein Neubau aus den Jahren 1407 bis 1450. Von 1895 bis 1898 erfolgte die Aufhöhung der beiden Westtürme. Nicht zu Unrecht wird der Passauer Dom als größter barocker Kirchenbau nördlich der Alpen gepriesen. Der italienische Architekt *Carlo Lurago* hatte es verstanden, den gotischen Bau, der durch die beiden Stadtbrände weitgehend zerstört worden war, in ein schmu-ckes Barockgewand zu kleiden.

Die Deckengemälde der Freskenkünstler *Carpoforo Tencalla* und *Carlo Antonio Bussi* zeigen den geöffneten Himmel, wie ihn wohl der Namenspatron des Doms, der Hl. Stephan, im Angesicht des Todes erblickte: „Ich sehe den Himmel offen.“ Die Kanzel des Wiener Hofschreiners *Johann Georg Series* von 1722 besticht durch ihr reichhaltiges Figurenarrangement; sie gilt als Pionierleistung des Klassizismus und fand zahlreiche Nachahmer. Schmuckstück des Passauer Doms ist die Hauptorgel, die als „größte Kirchenorgel der Welt“ gilt. Empore und Orgel erscheinen geradezu perfekt aufeinander abgestimmt, ein Arrangement, das man so in zahlreichen Kirchen vergeblich sucht. 1688 wurde die Orgel fertiggestellt, 1715 um zwei Seitenwerke erweitert und zuletzt von 1978 bis 1980 erneuert. Der fünfteilige Prospekt ist üppig ornamentiert und

mit zahlreichen Engelsfiguren geschmückt. Auf insgesamt 232 Registern entfaltet sich ihre enorme Klangfülle, was die Besucher der weithin geschätzten Orgelkonzerte nur bestätigen können.

Orgelkonzerte: Mai–Okt., tägl. außer So/Feiertage 12–12.30 Uhr (anschl. Führung). Sonderkonzerte Do 19.30 Uhr; eintrittspflichtig. Während der Konzerte ist der Dom geschlossen.

Domführungen: Mai–Okt. im Anschluss an die Orgelkonzerte um 12.30 Uhr; Nov.–Mai 12 Uhr (ebenfalls eintrittspflichtig).

Neue Residenz

Die Gestaltung der Fassaden lässt auf Einflüsse des Wiener Spätbarocks schließen. Den dreigeschossigen Bau, dessen Schauseite zum Residenzplatz zeigt, haben die Architekten *Domenico d'Angeli* aus dem oberitalienischen Intelvital und *Antonio Beduzzi* aus Wien in 16 Achsen unterteilt und mit Säulen nach ionischem Vorbild und einer figurenbekrönten Balustrade dekoriert. Die beiden reich geschmückten Portalbauten aus rosafarbenem Marmor tragen vorschwingende, von Volutenkonsolen gestützte Balkone aus der frühklassizistischen Zeit um 1770.

Das ganz im Stil des Bayerischen Rokoko gehaltene **Treppnhaus** ist seit seiner Restaurierung für die Öffentlichkeit zugänglich. Der Blick richtet sich zwangsläufig zum Deckenfresko des Passauer Malers *Georg Unruhe* mit dem Bildmotiv „Der Olymp beschirmt die Unvergänglichkeit Passaus“. Putten aus der Werkstatt des *Peter Anton Jacomini*, die als Laternenträger fungieren, sorgen für den nötigen Lichteinlass. Wände und Decken des schachtartigen Stiegenhauses sind mit wertvollem Rocaillewerk (muschelförmige Dekors) des Stukkateurs *Johann Baptist Modler* und seiner Söhne verziert (1768). Die Eckpfosten, Wandvorlagen und Trenngurte aus rosafarbenem Marmor bzw. Stuckmarmor verleihen dem ganzen Ensemble eine elegante Note.

Vor der Neuen Residenz stoßen wir auf den **Wittelsbacher Brunnen** von 1903. Das im neubarocken Stil gefertigte Kunstwerk stammt vom Münchner Bildhauer *Jakob Bradl* und trägt die Patrona Bavariae. Über die Schrottgasse geht es zum Rathaus.



Die größte Kirchenorgel der Welt
im Passauer Dom

Rathaus

Nachdem der alte Turm (seinerzeit Bürgergefängnis) wegen angeblicher Baufälligkeit 1811 abgerissen worden war, errichtete man von 1889 bis 1891 den heutigen im Stil der Neugotik konzipierten **Rathausturm**. Die Fassadenmalereien stammen ursprünglich aus dem späten 15. Jh. und wurden von dem eigens aus Salzburg bestellten Künstler *Rueland Frueauf d. Ä.* vollendet, dem auch die Ausmalung des Rathaussaals zugeschrieben wird. Im Zuge einer Fassadenerneuerung im Jahr 1922 misslang leider die Restaurierung der alten Fresken; *Josef Hengge* aus Kempten malte sie in freier Nachschöpfung neu. Abgebildet sind Kaiser Ludwig der Bayer und vier Fürsten, die sich um das Wohl der Stadt bemüht haben wollen. Auch die Sgraffittomalereien am Uhrengeschoss des Turms stammen aus diesem Jahrhundert. Sie ersetzen die Originaldarstellungen des legendären Passauer Historienmalers *Ferdinand Wagner*. Zwischen Turm und Saalbau wurde um 1900 ein Verbindungstrakt gesetzt, der auf der Höhe des Rathaussaals eine Loggia mit dekorativer Maßwerkbrüstung besitzt. Am Turm erinnert eine Tafel an Sissis Hochzeitsreise und eine Übersicht an die folgenschwersten Hochwasser der Donau.



Rathausturm aus dem späten 19. Jahrhundert

Das **Südportal** dient heute nicht mehr als Eingang ins Rathaus, sondern als Fenster, wird aber wie seit alters her von zwei Steine schleudernden Torwächtern bewacht, die an die Kämpfe zwischen Bischof und Bürgern erinnern. Drei Löwen in Stein umrahmen das Passauer Stadt-

wappen. Durch das **Westportal** von 1682, über dem das Relief einer Wappenhalterin (vermutlich „Passavia“) und zweier Ratsmitglieder prangt, gelangt man ins Innere des Rathauses; dort gibt das Treppenhaus mit seinem sehenswerten Gewölbe den Weg zum repräsentativen Großen Saal frei.

Der **Große Saal** wurde nach dem Brand von 1680 neu gestaltet. Toskanische Säulen unterteilen die zweischiffige Halle, deren gotische Maßwerkfenster (1407) noch an die venezianische Palazzoarchitektur jener Zeit erinnern. Die Platzlgewölbe (Kappen) hingegen verraten den böhmischen Einfluss des spä-

ten 17. Jh. Der Raum wirkt zunächst barock überladen, entpuppt sich aber bei näherem Hinsehen als Juwel. Bemerkenswert sind die Portale mit ihren prachtvollen Schnitzereien von 1683, darunter Justitia. Hier waren jene Künstler am Werk, die ihre Fertigkeiten bereits am Dom bewiesen hatten. Unübersehbar die beiden Monumentalgemälde des Passauer Historienmalers *Ferdinand Wagner*, den man mit der gesamten künstlerischen Ausgestaltung des Prunksaals beauftragte. Die beiden Ölbilder zeigen in der beeindruckenden Manier des Historismus den Einzug Kriemhilds in Begleitung des Passauer Bischofs Pilgrim, ihres Oheims, und die „Passauer Hochzeit“ Kaiser Leopolds I. mit der Pfalz-Neuburger Prinzessin Eleonore. Die beiden Bilder stecken voller Details aus der Geschichte Passaus, und nicht etwa wie seinerzeit üblich der bayerischen Geschichte, worüber das Königshaus in München gar nicht erfreut gewesen sein soll.

Im **Kleinen Rathausaal** zeigt das Deckengemälde die Verherrlichung der Passavia durch die drei Flüsse Inn, Donau und Ilz. Das ebenfalls von Wagner geschaffene Leinwandbild stellt die Huldigung der Bürger Passaus an König Max I. von Bayern dar – was ihm diesmal schon gefallen haben dürfte ...

Großer Rathausaal: Besichtigung Ostern bis Okt. Mo–Fr 10–11 und 13.30–16 Uhr, So/Feiertage 10–16 Uhr (außer bei Veranstaltungen). Eintritt 2 €, erm. 1 €. Der Besuch des Saals ist Teil der Stadtführung.

Glockenspiel: Bayerns größtes Glockenspiel ertönt vom Rathausturm tägl. um

10.30, 14 und 19.25 Uhr.

Bus zur Veste Oberhaus: Haltestelle für den Pendelbus zur Veste Oberhaus gegenüber vom Rathaus (neben Touristinformation). Abfahrt: Anfang April bis Ende Okt. 11.30–17 Uhr alle 30 Min.; letzte Rückfahrt ab Oberhaus 17.15 Uhr.

Vorbei am **Zollamtsgebäude** aus dem Jahr 1848 (früher stand hier das städtische Tanzhaus), wo die Frachtschiffe von Passau nach Wien abgefertigt wurden, führt uns der Weg über die **Luitpoldbrücke** auf das Felsmassiv zwischen Ilz und Donau mit der Veste Oberhaus.

Veste Oberhaus

Hoch über der Altstadt thront stolz jene Trutzburg, von der aus die Passauer Bischöfe den Bürgern der Stadt das Leben nicht gerade leicht machten. Der Höhenunterschied von ca. 100 m zwischen der Altstadt und der Burganlage lässt sich über den „Ludwigsteig“ auch zu Fuß bewältigen. Der Pendelbus (s. o.) hält im westlichen, dem sog. „Äußerer Hof“.

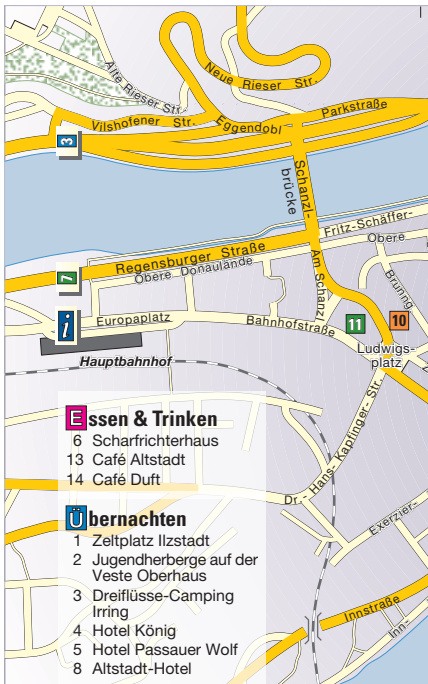
Für den Überblick empfiehlt sich der **Aussichtsturm**, der den Hof im Nordwesten begrenzt (Eintritt frei). Zu unseren Füßen liegt die gewaltige **Rundbastei Katz** (Ende 16. Jh.), die jüngst restauriert wurde. In ihrem Schatten steht die ehemalige **Schmiede**, deren Produkte sich im waffenstarrenden 17. und 18. Jh. großer Beliebtheit erfreuten. Im Norden bietet das **Ilztor** der ehemaligen Burgtaverne Einlass. 1965 wurde dieser Komplex der Burg zur Jugendherberge umgebaut. Ihr schließt sich bergauf der **Profosenturm** aus dem 16. Jh. an. Südöstlich, in Richtung Bergspitze, erkennen wir die Anlage der **Vorbürg**, zu der eine Brücke über den Bärengraben führte. Der massive Torturm stammt noch vollständig aus gotischer Zeit, während der vorgelagerte Anbau im Barock umgebaut wurde. An ihm prangt das Doppelwappen des Hochstifts und des Fürstbischofs Leonhard von Layming (1423–1451). Im Hof der Vorbürg

234 Entlang der Donau

findet sich das **Neue Galeriegebäude**, das Kunstausstellungen zeigt.

Nach ausgiebigem Blick über das Gelände der Veste Oberhaus begeben wir uns hinunter durch das Innentor zur **Hauptburg**. In der Hofmitte steht die ehemalige *Burgt Kapelle St. Georg* aus dem späten 13. Jh. Restaurierte Fresken aus dem 14. Jh. zeigen u. a. St. Stephan, den Domheiligen von Passau. Die Hauptburg setzt sich zusammen aus dem massiven Dürnitz- und Fürstenbau (13. bzw. 15. Jh.) sowie dem Saalbau, der um 1490 errichtet wurde. Hier befand sich im Obergeschoss der Rittersaal. Weiter geht es zum Eingang des **Oberhaus-Museums**, das 1932 eingerichtet wurde und heute in 50 Ausstellungsräumen (!) Exponate der Städtischen Sammlung, des Böhmerwalds, der Feuerwehrgeschichte und natürlich der Geschichte von Stadt und Land zeigt. Sehenswert sind die Gemäldegalerie, Ausstellungsstücke der Zünfte und des Handwerks sowie Beispiele großbürgerlicher Wohnkultur. Liebhaber kostbaren Porzellans kommen ebenso auf ihre Kosten (Abteilung „Passauer Porzellan“) wie Fans der Militärgeschichte oder alle, die sich über den für Passau so bedeutenden Salzhandel informieren wollen. Im „Hans-Wimmer-Museum“ kann man die Werke des Münchner Bildhauers bewundern.

Museum: 15. März bis 15. Nov. Mo–Fr 9–17 Uhr, Sa/So 10–18 Uhr; 24. Dez. bis 6. Jan. 10–16 Uhr; sonst geschlossen. Zum Museumsbesuch gehört ein Besuch der „Batterie Linde“, von der man einen fantastischen Blick auf Passau, Donau, Inn und Ilz hat.



Tolle Ausblicke auch vom *Café-Restaurant Oberhaus*. Gut zu erkennen ist die *Veste Niederhaus*, die nicht besichtigt werden kann. Veste Oberhaus 125, ☎ 4933512, www.oberhausmuseum.de.

Ob zu Fuß oder per Pendelbus zurück: Über die Luitpoldbrücke gelangen wir wieder in die Altstadt, wo wir uns nach der geballten Ladung Kunst und Geschichte am Donaukai entlang zur Ortsspitze begeben. Wir passieren die Schiffsanlegestellen und erreichen den kleinen Park des **Dreiflüsse-Ecks**, der zur Rast und zum Genießen der gewaltigen Flusslandschaft einlädt, dort, wo die „schwarze Ilz“, die „blaue Donau“ und der „grüne Inn“ zusammenfließen.

Information/Verbindungen

- **Telefonvorwahl** 0851
- **Information Passau Tourismus**, Ostern bis Okt. Mo–Fr 8.30–18 Uhr, Sa/So/Feiertage

9–16 Uhr; Okt. Fr 9–17 Uhr; Nov. bis Ostern Mo–Do 8.30–17 Uhr, Fr 8.30–16 Uhr, mittags 30 Min. geschlossen. Rathausplatz 3 (Neues



Rathaus), 94032 Passau, ☎ 955980, 📞 35107, www.tourismus.passau.de.

Passau Tourismus, Bahnhofstr. 36 (schräg gegenüber Hbf.): Ostern bis Okt. Mo–Fr 9–12 und 12.30–17 Uhr, im Okt. Fr nur bis 16 Uhr; Nov. bis Ostern Mo–Do 9–17 Uhr, Fr 9–16 Uhr, mittags 30 Min. geschlossen. ☎ 955980, 📞 57298.

• **Verbindungen** **Bahn**: Von Passau gute Anbindung an die Fernzüge nach Regensburg, München und Wien. DB-Reisebüro mit Fahrkartenverkauf: Mo–Fr 9–18 Uhr, Sa 9–13 Uhr. Auskunft ☎ 4907764 und www.bahn.de.

Bus: Der City-Bus verbindet die Altstadt mit der Fußgängerzone, dem Parkhaus am Güterbahnhof und der Bahnhofstraße. Im

15-Min.-Takt vom Parkhaus Güterbahnhof über Hauptbahnhof, Ludwigsplatz, Am Schanzl, Domplatz, Residenzplatz, Rathausplatz, Römerplatz, Rathaus, Hauptbahnhof zurück zum Parkhaus Güterbahnhof.

• **Parken** **Parkhäuser**: Güterbahnhof: Mo–Sa 7–23 Uhr; Donaupassage 24 Std. tägl.; Wöhrl: Mo–Sa 7–21 Uhr; Schanzl 24 Std. tägl.; Zentralgarage: 24 Std. tägl.

Parkplätze: Donaulände, 10 Std. Höchstparkdauer. www.parken-passau.de.

• **Fahrradverleih** im Bahnhof Passau, ☎ 0941-5998194, 📞 56712091; Reservierungen nur online: www.fahrradverleih-bahnhof-passau.de. **Fahrrad König**, Lindental 5 (Inn-Stadt), ☎ 2676.

Führungen und Ausflüge

Stadtführungen für Einzelgäste (60 Min., Mindestteilnehmerzahl 5 Pers.): Mai–Okt. tägl. 14.30 Uhr (Mo–Sa auch 10.30 Uhr), Nov.–April Mo–Sa 12 Uhr (Dez. 12.30 Uhr), So/Feiertage 13 Uhr. Treffpunkt: Domportal. Erw. 4 €, Kind 2 €. Kontakt: Passau Tourismus, Bahnhofstr. 36, ☎ 955980, 📞 57298, www.passau.de.

Schiffsausflüge, die innerstädtische Drei-Flüsse-Tour und die Langstrecken (Passau–Wien sowie Fahrten im Oberen Donautal zwischen Passau und Linz) werden angeboten von: Donauschiffahrt Wurm + Köck, Höllgasse 26, ☎ 929292, 📞 35518, www.donauschiffahrt.de.